

Anfrage der Fraktion Bündnis90/Die Grünen Glasmacherviertel

Frage 1:

Gibt es bereits konkrete Planungen der Verwaltung oder privater Investoren für eine öffentliche Nutzung der denkmalgeschützten Gebäude im Glasmacherviertel

Antwort:

Jugendamt: Im Bereich des Bebauungsplanes liegt eine Jugendfreizeiteinrichtung (Heyebad), die in einem denkmalgeschützten Gebäude untergebracht ist. Der Weiterbestand dieser Einrichtung ist durch die Baumaßnahmen nicht gefährdet.

Stadtplanungsamt: Die Denkmale Glasturm, Kesselhaus und Heizkraftzentrale befinden sich im Eigentum des Investors PATRIZIA Deutschland GmbH. Nach dessen Auskunft gab es für die Gebäude bereits einzelne Voranfragen bezüglich einer möglichen Nachnutzung. Da eine Nutzung aber erst nach Rechtskraft des Bebauungsplans und der Herstellung der notwendigen Erschließungsanlagen (Straße, Kanalschluss etc.) aufgenommen werden kann, liegen noch keine konkreten Angebote vor. Für die Sanierung und den Ausbau der Gebäude ist mit einem erheblichen Kostenaufwand zu rechnen.

Kulturamt: Überlegungen dieser Art gibt es seitens der Kulturverwaltung nicht.

Frage 2:

Welche Möglichkeiten für eine öffentliche Nutzung (z.B. Begegnungszentrum mit Gastronomie, Stadtteilbibliothek, kulturelle Angebote etc.) können aus Sicht der Verwaltung realisiert werden?

Antwort:

Stadtbüchereien: Die Literaturversorgung der Bevölkerung im Stadtbezirk 7 erfolgt seit 1970 über die Stadtteilbücherei Gerresheim an der Heyestraße 4. Der Standort an der Heyestraße ist sehr zentrumsnah gelegen, über Straßenbahn und Bus an den ÖPNV angebunden und für die Gerresheimer Bevölkerung gut erreichbar. Eine Standortverlagerung zum künftigen Glasmacherviertel wird aus diesem Grund von den Stadtbüchereien kritisch gesehen. Eine zweite Stadtteilbücherei im Stadtbezirk Gerresheim kommt aus wirtschaftlichen Gründen nicht in Frage.

Kulturamt: Kulturelle Angebote gibt es aktuell u.a. vom Förderkreis Industriepfad D-Gerresheim e.V., der sich mit seinen Projekten derzeit auf den Bahnhof Gerresheim konzentriert.

Frage 3:

Was wäre aus Sicht der Verwaltung nötig, um z.B. eine Begegnungsstätte mit Veranstaltungsraum und der Bücherei dort entstehen zu lassen und könnte die Beteiligung

der Bevölkerung und aktiver zivilgesellschaftlicher Organisationen mit eingeplant werden?

Antwort:

Stadtbüchereien/Kulturamt: Grundsätzlich ist für eine Stadtteilbibliothek mit einem Medienangebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene eine Fläche von mindestens ca. 400 qm erforderlich. Die Räume müssen barrierefrei erreichbar sein.

Haushaltsmittel für die Ausstattung mit Mobiliar und Medien müssen bereitgestellt sein. Zum Betrieb einer Stadtteilbücherei werden 4,0 Planstellen benötigt (2 Stellen für Bibliothekar/innen der Entgeltgruppe 9 und 10 sowie 2 Stellen für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste der Entgeltgruppe 5). Eine zweite Stadtteilbibliothek in Gerresheim kommt aus wirtschaftlichen Gründen nicht in Frage.

Für die Betreuung einer Begegnungsstätte dürften die Kosten in ähnlicher Höhe liegen.

Antwort zu Frage 1 bis 3:

Amt für Soziale Sicherung und Integration: Im Stadtbezirk 7 existiert bereits eine gute Basis vorhandener Angebote für Seniorinnen und Senioren. Zu nennen sind hier insbesondere das von der Landeshauptstadt Düsseldorf geförderte „zentrum plus“ in Gerresheim und die „zentrum plus“-Dependance in Ludenberg mit ihren breitgefächerten Beratungs- und Freizeitangeboten und den Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren. Hinzu kommen unter anderem die Angebote des Netzwerks Gerresheim und des Kultur-Netzwerks Gerresheim sowie der örtlichen Kirchengemeinden.

Im Jahr 2016 soll, gefördert aus städtischen Mitteln für stadtbezirksspezifische Angebote, durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit auf die vielfältigen Angebote aufmerksam gemacht werden, um den Kreis der Teilnehmenden noch zu vergrößern.

Die Planung von Angeboten der offenen Seniorenarbeit beruht hinsichtlich ihrer strukturellen Rahmenbedingungen auf der sozialräumlichen Orientierung, die bereits bei der Planung und Umsetzung des Projektes „Düsseldorf – gemeinsam aktiv für das Alter“ eine bedeutende Rolle gespielt hat und auch bei der Weiterentwicklung der Angebote weiterhin einen wesentlichen Aspekt darstellt. Inhaltlich werden die Angebote an den Bedarfen der Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtbezirks ausgerichtet. Diese werden vor allem in der „Stadtbezirkskonferenz Seniorenarbeit“ ermittelt, zu deren Aufgaben neben der Ermittlung seniorenrelevanter Bedarfe unter anderem auch die innovative Weiterentwicklung entsprechender Angebote gehört.

Dem Amt für soziale Sicherung und Integration liegen bezüglich des Glasmacherviertels derzeit noch keine validen Planungsdaten zu zukünftigen Bedarfen der Bevölkerung vor. Daher sind konkrete sozialräumliche Planungen zu bedarfsgerechten Angeboten zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich. Sobald dies der Fall ist, werden die Daten vom Amt für soziale Sicherung und Integration analysiert und ausgewertet und in der Stadtbezirkskonferenz Seniorenarbeit des Stadtbezirks 7 thematisiert. Ob sich anschließend ein Bedarf an zusätzlichen Angeboten ergibt, ist gegenwärtig noch nicht abzusehen.

Im Bereich der interkulturellen Arbeit engagiert sich der Caritasverband mit einer Integrationsagentur sowie einem Projekt zur Gemeinwesenarbeit in Gerresheim-Süd

seit einiger Zeit im Stadtteil. Bestandteil dieser Arbeit sind Angebote zur interkulturellen Begegnung, ein niedrigschwelliger Frauensprachkurs, interkulturelle Gruppenangebote für Kinder inklusive eines Ferientreffs sowie ein Lotsenprojekt im Rahmen des Gerresheimer Netzwerkes gegen Armut. Die hier entstandenen Strukturen und Angebote gilt es bei der Eruiierung neuer Bedarfe miteinzubeziehen. Konkrete Aussagen zu einer möglicherweise anzustrebenden interkulturellen Ausrichtung vorhandener oder neu zu planender Angebote kann die Stadtverwaltung erst nach Bezug des Wohngeländes und im Dialog mit seinen Einwohnerinnen und Einwohnern sowie den vor Ort aktiven Trägern treffen.